

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Gestiefelte Kater

Herrmann, Emil Alfred

Jena, 1911

4. Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-183872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-183872)

Die Prinzessin neugierig. An mich?

Der Kater vorsichtig um sich schauend. Belauscht uns auch niemand?

Die Prinzessin zu den Hofdamen. Geht! Die Hofdamen ab. Nun sprich offen, gutes Tier: wir sind allein.

Der Kater. Schöne Prinzessin — — mein Herr, der Graf von Carabas, hat Euch gesehn, als Ihr im goldenen Wagen mit vier Schimmeln durch das Land fuhr. Ihr seid ihm hold wie ein Traum erschienen. Er hat Euer Bild nicht mehr vergessen. Und weil Ihr so schön und lieb seid, hat er mich beauftragt, Euch zum Gruß — dieses Köschen zu bringen. Er giebt ihr die Rose.

Die Prinzessin. Ein rotes Köschen! — Sagt dem Herrn Grafen, daß ich ihm danke und daß ich die Rose im Gedanken an ihn tragen werde. Sie steckt die Rose an die Brust.

Der Kater. Ich kann meinem Herrn keine frohere Botschaft bringen als diese. Er verbeugt sich vor der Prinzessin und küßt ihr galant die Hand. Die Hofdamen kommen.

Die Prinzessin. Mein Gott — die Hofdamen! Der Kater verneigt sich, die Prinzessin und die Damen gehen.

Vierte Scene

Die Tafelmusik hinter der Scene wird wieder — erst leis, zum
Abschluß stärker — hörbar.

Hans der das Gespräch mit der Prinzessin hinter einem Busch versteckt belauscht hat, springt hervor und umarmt den Kater. Ach

lieber Katermann — wie schön ist die Prinzessin! Gleich will ich ihr nach und — Er macht Miene der Prinzessin nachzueilen.

Der Kater hält ihn zurück. Was fällt Dir ein? Willst du alles verderben, dummer Hans? Willst du in Müllerkleidern zu Hofe gehn?

Hans besieht sich traurig. Ach ja — du hast recht.

Der Kater. Du würdest mit Schimpf und Schande fortgejagt.

Hans. Aber ich muß die Prinzessin wiedersehen — und bald!

Der Kater. Aber das sollst du ja, Hans — hab nur ein bißchen Geduld. — Der Herr Graf von Carabas — in Müllerkleidern! Wer würde dir glauben? Kleider machen Leute. Drum mußt du erst Kleider haben, wie sie eines Grafen würdig sind.

Hans. Ja — woher nehmen wir die?

Der Kater. Höre: du kennst den blauen Fluß, der draußen an der Grenze des Königreichs fließt; drüben liegt das Land eines bösen und mächtigen Zauberers.

Hans. Ich kenne den Fluß. Er hat mir an manchem heißen Sommertag die Glieder gekühlt.

Der Kater. Nun — weiter solls auch diesmal nichts: wenn der König und seine schöne Tochter vorüberfahren, sollst du am Hügel, wo die drei Birken stehn, ein Bad nehmen. Deine Müllerkleider aber nimmst du und wirfst sie in den Fluß.

Hans. Aber Hinz, dann kann ich doch erst recht

nicht zu Hofe gehn. Doch besser Müllerkleider, als gar keine!

Der Kater. So hört nur, Junker Ungeduld. Wenn der Wagen des Königs kommt, so ruffst du laut und kläglich: Hilfe! Räuber! Hilfe! Der König hat ein gutes Herz und wird den Wagen halten lassen. Dann springe ich vor und sage: Hilfe! Majestät, Hilfe! Räuber haben meinem Herrn, als er im Fluß badete, die Kleider gestohlen. Der König, der Euch noch wegen des Häschens dankbar ist, wird Euch seine schönsten Kleider schicken; die zieht Ihr im Gebüsch an — und der Herr Graf von Carabas tritt in aller Schönheit hervor. Ihr werdet mit an den Hof genommen, wo es an Euch ist, durch artiges Benehmen die Gunst des Königs und die Liebe der schönen Prinzessin zu gewinnen.

Hans. Ach — das werd ich gern tun. Ich kanns kaum erwarten.

Der Kater. So ist alles zu deinem Glück vorbereitet — und es fehlt dem Grafen nur ein eigenes Land. Aber dafür hat der Kater auch schon sein Plänzchen. Für jetzt tu nur, was ich dir sagte und mach deine Sache gut. — Ich will nun alle Tage an den Hof des Königs gehen und ihm jedesmal einen besondern Leckerbissen in Eurem Namen überreichen. Ich werde bei Tisch zwischen dem König und der Prinzessin sitzen und werde dem König vom Reichthum Eures Landes erzählen —

Hans. das ich gar nicht habe —

Der Kater. — und der Prinzessin sagen, wie gern Ihr sie leiden mögt.

Hans. Ach ja — sag ihr das recht oft — und recht schön!

Der Vater. Und nun kommt. Seid dem Vater weiter hübsch folgsam — dann wird noch das Sprüchlein im Testament des Vaters zu Ehren kommen:

„Kinder und Toren —

Hans. haben das Glück bei den Dhren!“

Sie gehen beide Arm in Arm nach rechts ab.

Ende des zweiten Akts.